



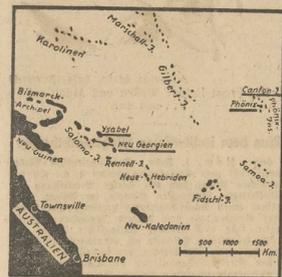
MITTELDEUTSCHLICHE NATIONALSOZIALISTISCHE ARBEITERSCHAFT

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 36

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 5. FEBRUAR 1943

Die Karte des Tages



Neuer japanischer Erfolg bei den Salomonen
Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier gibt bekannt: Die japanische Marineflottille hat am 1. Februar südlich der Isabel-Insel der Salomonengruppe feindliche Seestreitkräfte angegriffen. Ferner führte die japanische Marineflottille über Neugeuguinen einen Luftkampf gegen starke feindliche Flugstreitkräfte durch. Die Ergebnisse dieser Kampfhandlungen sind: Ein Kreuzer versenkt, ein Kreuzer schwer beschädigt, 33 feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter vier große Typen.

Japanische Unterseeboote haben am 23. und 31. Januar feindliche Militäreinrichtungen auf den Phoenix- und Kanton-Inseln östlich der Gilbert-Inseln angegriffen und schwer beschädigt.

Die Volkshemisierung Europas — Englands größter Wunsch

Hv. Stockholm, 4. Febr. Einen aufrührerischen Appell für eine radikale Umkehrung der Sowjets und eine Befreiung der britischen Materiallieferungen an die Sowjetunion richtet Lord Beaverbrook im Oberhaus an die Regierung. Er sagte, es sei nötig, die Materiallieferungen zu vergrößern. Es würde schließlich auch möglich sein, einen Teil der britischen Luftflotte nach Schweden zu schicken. Beaverbrook erklärte dann, es gebe immer noch Narren, die glauben, daß ein bolschewistischer Sieg für England vorteilhaft sei. Er erklärte, daß die Sowjets nicht zu verlassen seien. Er erklärte, daß die Sowjets nicht zu verlassen seien.

Den frommen Wünschen Beaverbrooks, der in seinem Kündigen und demotivierenden Reden die ganze europäische Kulturwelt der bolschewistischen Barbarei überantworten möchte, wird allerdings Europa die richtige Antwort nicht schuldig bleiben.

Mißglückter Luftangriff auf Norddeutschland

Anh. Berlin, 4. Febr. Ein Verband feindlicher Bomber verlor in den Mittagsstunden des 4. Februar unter Ausnutzung der Wetterlage norddeutsches Gebiet anzugreifen. Durch die schlagartig einsetzende Abwehr wurden nach bisher vorliegenden Meldungen sieben viermotorige Bomber nordamerikanischen Ursprungs abgeschossen. Mit der Bestimmung weiterer feindlicher Flugzeuge ist zu rechnen. Die Flugzeuge des durch Jagdfliegerverbände und Flakartillerie der Luftwaffe zerstörten Verbandes wurden beim Anflug zum Kampf geteilt und nach Westen zurückgejagt. Die feindlichen Bomber kamen nur an planierten Bombenabwürfen im Küstenabschnitt und um unbesetzten Gebieten anvisierten und zum großen Teil als offene Materie traf.

Protest des Vatikan zu dem Britenmord

Dr. v. L. Rom, 4. Febr. Der britische Nord an dem Erschießung von Regio Calabria, Kontaktheld, der in Ausübung seiner seelsügerischen Pflichten durch ein britisches Flugzeug getötet wurde, hat nach Mitteilung des Vatikans für nativische Protestaktionen, Korrespondenzen, einen außerordentlichen Eindruck in katolischen Kreisen der neutralen Staaten hervorgerufen. Es wird angenommen, daß der Vatikan kürzlich Protest gegen das Verbrechen erhoben wird. In einem Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Palermo bringt Pius XII. seine Billigung gegenüber der Aktion der britische Luftwaffe zum Ausdruck.

Die letzten Junkfprüche der 6. Armee aus Stalingrad

„Wir haben bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan“ — Todesmutiger Wille trotz der Uebermacht

Anh. Berlin, 4. Febr. Der heroische Kampf in Stalingrad, der nun zum Höhepunkt gekommen ist, wurde in der zweiten Januarhälfte immer heftiger und erbitterter. Nur kurze Pausen wurden von den 6. Armeeverbänden mit der 6. Armee, die sich in der letzten Phase des Kampfes befindet, gemacht. Die 6. Armee, die sich in der letzten Phase des Kampfes befindet, macht über den tapferen Widerstand des 6. Armeeverbands. Unverwundet vom Generalsstab der 6. Armee, der sich in der letzten Phase des Kampfes befindet, macht über den tapferen Widerstand des 6. Armeeverbands.

und einer Handvoll beherzter Männer auf der Dammfront stehend gegen den immer heftiger werdenden Sturm des Feindes. Am 27. Januar führten die Bolschewisten erneut mit Massen von Panzern und Truppen heran. Aber noch erreichten sie nichts. Nur die Verbindung zum Traktorenwerk reißt ab. Die Munition wird immer knapper. Zu der Nacht lösen frische Massen die zerfallenen feindlichen Verbände ab, und im Morgenrausch beginnt abermals der Sturm der Bolschewisten. Kann hat die letzte Angel der 6. Armee, die sich in der letzten Phase des Kampfes befindet, macht über den tapferen Widerstand des 6. Armeeverbands.

Besiegung des Bolschewismus — eine Schicksalsfrage Europas

Von Oberst Amedeo Tosti, Rom

In den Trümmern Stalingrads haben Schuler an Schulter mit ihren deutschen Kameraden räumliche und krasse Truppenente bis zur letzten Patrone gekämpft, wie an dem ganzen Ostfront Soldaten der jungen europäischen Völker gegen die bolschewistische Welle stehen. Unser Artikel beschäftigt sich mit dem Einsatz italienischer Wehrmachtteile an allen Teilen der Ostfront.

Als im Sommer 1941 die italienische Regierung beschloß, ein Expeditionskorps an die sowjetische Front zu senden, geschah dies nicht allein, um den Verpflichtungen als Verbündeter Deutschlands nachzukommen. Die Teilnahme einiger Teile unserer Wehrmacht an antibolschewistischen Kampf war vielmehr von dem seit jeher lebhaften Wunsch Italiens getragen, gegen Moskau in den Kampf zu ziehen.

In der Tat, die neueste Geschichte unseres Landes zeigt Italien, vielleicht mehr als jedes andere Volk, zur Teilnahme am Krieg an der Ostfront. Man kann sogar sagen, das faschistische

Kriegsentscheidung Stilllegung von Betrieben

Unauschiebbare Entscheidungen — Männer und Frauen werden für wichtigere Arbeit frei

F.S. Berlin, 4. Febr. Die Wirtschaftsleitung hat Entschlüsse gefaßt, die im Leben eines Volkes ungewohnt sind. Sie wird soziale Handelsgesellschaft, Handwerksbetriebe, Geschäften und Vorkursen schließen. Eine Armee von Männern und Frauen wird hierdurch frei, um an wichtigeren Stellen ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Der Ausbeist einer so revolutionären Maßnahme ist ein vielfältiger, denn außer der Gewinnung von Arbeitskräften erfolgt durch die Stilllegung der Betriebe auch ein sozioökonomischer durch den Gewinn fallende Einwirkung von Licht, Heizmaterial, Wiederverwert und ähnlichen. Die Stilllegung der Betriebe, des Transportwesens und anderer öffentlicher Einrichtungen geht dadurch zurück. Die Neuerrichtung einer umfangreichen Stilllegung von Betrieben ist demnach nicht unerheblich.

Jedes Vergnügen zu seiner Zeit, aber diese Zeit ist eben vorbei. Die deutsche Wirtschaft hat gewissermaßen Juncitur gemacht und wird eine Reihe von Gewerbetrieben an ein Wiederaufleben nachden vorher schon industrielle Werke, die ihre kriegswichtigen Artikel herstellten, sofortmäßig stillgelegt werden sind. Weiterhin ist die Stilllegung von Betrieben, die noch die kriegswichtigen Artikel produzieren, nicht mehr Unfug und Tand hergeführt wird, sondern nur die wirklich dringend benötigten Artikel des täglichen Lebens. Unbedingt von der breiteren Öffentlichkeit hat sich also längst eine Reaktion der Arbeiterbewegung nach dem Prinzip der Kriegsnutzenhaftigkeit vollzogen. Die neue Verordnung betrifft dagegen die Gewerbe, die bisher noch nicht auf ihre Unrentabilität geprüft wurden. Aus Werksbetrieben werden ganz oder teilweise geschlossen; für wichtigere Zwecke wird dringend der Raum gebraucht. Stilllegungen bedeuten verlässliche und materielle Hilfe, aber der Soldat bringt sie schon seit dem September 1940. Im letzten Krieg kam keiner zuvor bewahrt werden. Nachdem in den letzten Tagen von beruflichen Seiten wiederholt das gegenwärtige Stadium des Krieges dargestellt worden ist, wird ein jeder anerkennen, daß die Stilllegung von Betrieben bis zum endlichen Sieg müssen alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden, und 2. das heroische Opfer der 6. Armee erlaubt nicht mehr, in der Heimat freilebende mögliche Einrichtungen aufrechtzuerhalten, die dem amilanten Leben oder dem nächsten Vergnügen dienen. Aus dieser Erkenntnis ist die Verordnung erlassen. Näheres über die Verordnungen siehe im Innern des Blattes.

Sieg oder Tod: Darum arbeite

sche Italien hatte nicht allein die Pflicht, sondern ein Recht, mit seinen Soldaten gegen das bolschewistische Rudel zu kämpfen, schon allein deswegen, weil unser Land als erstes dem Kommunismus den Kampf angesagt hat, dem es viele seiner besten Söhne opferte. Die Teilnahme bedeutet daher eine Fortführung der Gedanken und der Aktion, mit denen der Faschismus seit seiner Regierungsübernahme das Banner des antikommunistischen Kampfes stolz hochgehalten hatte. Wie Italien das erste Land war, das die Gefahr und die Drohung des Kommunismus erkannte, so schickte es auch als erstes seine Legionen zum Kampf nach Spanien, als das spanische Volk Gefahr lief, vom bolschewistischen Terror verschlungen zu werden.

Bei dem Entschluß, unsere Truppen nach dem Osten zu entsenden, wollte der Duce, daß die italienische Jugend zu keiner anderen Kriegsfront mit so viel Entschlossenheit kämpfen würde wie hier. Ein Beweis dafür war die große Anzahl von Offizieren und Soldaten, die gemäß der alten italienischen Tradition der Freiwilligenmeldung den Antrag stellten, sich dem Expeditionskorps anschließen zu dürfen.

Wie bekannt, wurde dieses Expeditionskorps aus einigen großen Einheiten aufgestellt, die für den Bewegungskrieg besonders geeignet und mit einer entsprechenden Ausrüstung versehen waren. An ihre Spitze wurde einer der jüngsten und tüchtigsten italienischen Generale gestellt, der auf Grund seiner verdienstvollen Teilnahme am spanischen Krieg besonders befähigt schien, das italienische Expeditionskorps im Kampf gegen den Kommunismus zu führen. Die Begleitung, mit welcher die Soldaten des Expeditionskorps am Krieg teilnehmen, den Deutschland zur Rettung Europas begonnen hatte, erwies sich klar während der ersten harten Gefechte am Dnepr und in Donezbecken, wo unsere Soldaten, Seite an Seite mit den tapferen deutschen Soldaten, die höchsten Proben von Kühnheit und Heroismus abgaben. Es war das dritte Mal in etwa mehr als einem Jahrhundert, daß italienische Truppen auf russischer Erde an der Seite europäischer Heere kämpften. Dnepropetrowsk, Patrikowsk, Stalino freisichten die rühmlichen Erinnerungen an die Schlachten von Malo-Jaroslavetz während des napoleonischen Feldzuges und an die Schlacht der Cernaia auf, die zur Zeit des italienischen Risorgimento geschlagen wurde.

Dank der physischen Festigkeit, der sehr guten Ausrüstung und der gut gewählten Ueberwinterungslinie, die sich in der Hauptsache aus Stellungen ableitete, haben die Soldaten des italienischen Expeditionskorps im vergangenen Winter sichtbare Proben ihrer Widerstandskraft, ihres Opfermutes, ihrer Anpassungsfähigkeit an Klima und Umgebung. Das war das beste Zeugnis für die Verlässlichkeit der Soldaten, die in ihren Kommentaren zur Entsendung des italienischen Expeditionskorps nach dem Osten zu schreiben gewagt hatte, daß die italienischen Truppen während des kalten Winters zu nichts anderem fähig sein würden, als in die Pelze vermermt in den „leben“ zu verbringen. Der italienische Soldat weisste dagegen, daß er in voller Kampfkraft in den eisigen Steppen der Ukraine zu leben und zu kämpfen verstand, das heißt unter unwirtlichen klimatischen Verhältnissen. Im Verlauf des Winters fehlte es wirklich nicht an feindlichen Versuchen, die italienischen Truppen von den eroberten Posi-

Der USU-Exid für den Raub Nordafrikas

Unser Vertreter in Widsy: Roosevelt-Agenten sichern Kontrollbasis für Europa

Widsy, 4. Febr. Die öffentlich aufzutretenden Konflikte zwischen den USA und englischen Soldaten in Nordafrika sind Ausläufer der zwischen England und den amerikanischen Streitkräften, deren grundsätzlicher Charakter allerdings nur zu häufig offenbar wird und daher nur bei sorgfältiger Prüfung feststellbar ist. Ein französischer Sprecher erklärte vor einigen Tagen über Radio Marzetta förmlich, es habe sich eine Vereinbarung der Bevölkerung beider Nationen, daß englische Soldaten immer weniger im Straßenbild zu sehen seien. Anzuer vorher war bekannt worden, daß die tragischen Widerstandskämpfer von Dan und Zafar von 1940 Agrarfliegerwelt, auch jetzt noch Auswirkungen hätten, auf die mit entsprechenden Maßnahmen beseitigt werden können. Es wird also die amerikanische Forderung, die nordafrikanische Bevölkerung habe die englischen Soldaten von 1940 nicht vergessen und wolle deshalb viele englischen Soldaten leben.

Der USU-Exid für den Raub Nordafrikas

Unser Vertreter in Widsy: Roosevelt-Agenten sichern Kontrollbasis für Europa

fallen, die die französische Marine so häufig zerstört haben, erinnert. Washington billigt demnach die englische Vorhaben, die durch die USA-Mission in Frankreich wurde die britische Haltung „auf bedauer“ und amerikanische „Mitgefühl“ an den Verlusten gefestigt. Das waren allerdings nur inoffizielle Seiten gegenüber dem damals noch „betäubten“ Frankreich, die Murchson im Frühjahr 1941 als Leiter des amerikanischen Geheimdienstes in Nordafrika jedoch unmissverständlich erklärte. Es ist inzwischen erkaunlich klar geworden, wie groß das Interesse Roosevelts an Nordafrika ist. Selbst amerikanische Beobachter kommen jetzt zu der Ueberzeugung, daß diese Gebiete vielleicht sogar das territoriale Hauptinteresse des Rooseveltischen Krieges gegen Europa verkörpern, denn von hier aus könnten die USA unteren Kontinent kontrollieren und beherrschen.

Das Wits ändert sich jedoch, wenn man sich der amerikanischen Stellung vom Juli bis September 1940 kurz nach den britischen Ueber-

Die Sonde

Vom Dornier-Wal zur Do 18

Am ersten August des Nachkriegsjahres 1919 konnte das erste Wal-Flugboot zum ersten Mal von G 9 I genannt und bereits 1917 als solches konstruiert — auf dem Gelände der Dornier-Flugzeug-Werke seinen ersten Werkstattdaß ausführen. Zur Sammlung von Verkehrsabfragen wurde dieser Wal dann der Schweizer Luftverkehrsgesellschaft „Ad Astra“ zur Verfügung gestellt, die mit ihm zahlreiche gelungene Probeflüge über den Schweizer See machte. Im Dezember des gleichen Jahres kehrte G 9 I wieder in seinen Heimathafen zurück, nachdem er die ganze Zeit über ohne Halle im Wasser gelegen und dadurch Wetterbeständigkeit bewiesen hatte.

Bei Vorführungen in Holland und den nördlichen Ländern wurden die bereits gesammelten Erfahrungen weiter ausgewertet und in den letzten Monaten des Jahres 1920 das Flugboot G 9 II, später „Wal“ genannt, zeichnerisch vorlag. Zwei Jahre später begann man mit dem regelmäßigen Seebau. Die Eignung dieses seefähigen, wetterfesten Metallflugboots für Kriegszwecke erkannte die spanische Heeresverwaltung zuerst, die 1922 eine Serie „Dornier-Wal-Boote“ in Auftrag gab. Auch der Luftverehr interessierte sich für die Neukonstruktion. Schon 1923 wurde der erste Verkehrs-Wal nach Kolumbien geliefert, der später noch viele Jahre im Dienste des brasilianischen Condor-Syndikats stand. Die großartigen Flugleistungen dieses Dornier-Wals brachten die spanische Flugzeugwerke bald in allen Erdteilen, und mehrere Länder (Italien, Spanien, Holland, die Schweiz und die USA) erwarben die Rechte zum Lizenzbau. Bereits 1925 erlangten der deutsche Wal Wagner und der italienische Flugboot Weltreko, die sie mit dem Dornier-Wal aufstellten. Erhielt wurden diese Bestellungen durch hervorragende Langstreckenergebnisse, z. B. die des Mators Franco, des Bruders des Caudillo, Wladimir Wagner und fünf Millionen Flugmeter zurückgelegt. Ueber dreihundert Wallypen entstanden in zwanzigjähriger Bauzeit, die sich immer wieder auf den 25 Jahre vorher konstruierten ersten Dornier-Wal stützten. Laufend wurden die Verbesserungen im Motorbau bei der Herstellung der Flugboote ausgewertet, so daß sie immer größeren Anforderungen genügen konnten. Die konstruktive Höchstleistung des Wals wurde mit dem als „10-Tonnen-Wal“ bekannt gewordenen Typ erreicht. Mit ihm nahm die deutsche Luftflotte 1934 den Seebaltdienst auf und konnte bereits im August 1935 von der hundertsten Ozeanüberquerung berichten. Auch die inzwischen erfolgte Verbesserung des Wals zur „Do 18“ leitet sich im Grunde an den „Wal“ an. Die Forderungen nach höherer Geschwindigkeit machten eine bessere aerodynamische Form notwendig. Es ist nicht verwunderlich, daß die Konstruktion des Wals auch anderen Konstruktionen als Vorbild diente. Die Supermarine (England) und Lecoere (Frankreich) bauten ihre Flugzeuge nach dem genauen Vorbild des Dornier-Wals; auch die amerikanischen Clipper haben bewährte Baumethoden, u. a. die Flössenmethode, nachgebildet.

Fünfundsanzig Jahre sind seit der Planung des „Wals“ vergangen, zwanzig Jahre seit seiner ersten Serienherstellung. Doch noch immer fliegen heute Dornier-Wale in allen Teilen der Welt. Fliegen besonders in Schuttschiffen, in der deutschen Luftflotte und in ihrer verbesserten Form als „Do 18“ als Fernaufklärer Tag für Tag gegen den Feind. So hat sich ein Flugzeug, das im ersten Weltkrieg zu spät kam, sich in diesem Krieg als ausgereift und in jeder Hinsicht Konstruktion bereits vielfach bewähren können.

Seidenstrümpfe auf Pacht und Leih

Puderrosen und Seidenstrümpfe seien im Rahmen der Pacht- und Leihlieferungen nach England gesandt worden, meldeten eine Anzahl Newyorker Blätter in sensationeller Aufmachung. Die längsten über ihnen, die „Hosen“ als in den Anfang als Keiz empfunden haben, den aber die Gewohnheit abstumpft. Sie tragen ihre Benutzung aus dem gleichen Zweckbedürfnis wie die Aeltern, mit der gleichen Selbstverständlichkeit als schützende Hülle. Die „Hosen“ sind in der Böhne, auf der sie, von leichter Pikanterie unwirksam, einmal allein geduldet werden, in den Alltag herabgestiegen, in den dienenden, zur Zeit ein wenig graun. Aber er wird wieder bunter werden — wenn die Frauen wieder ihre graun Overall ausziehen dürfen und in hellen Kleidern gehen. H. R.

Aufgeschuchtes Afrika

Ein Reisebericht aus Tanger über die Wandlungen in Marokko und Westafrika. Von unserem — Sonderberichterstatter.

Seit der amerikanischen Landung in West- und Nordafrika befindet sich der schwarze Erdteil in einem Mutmaß, der nur mit den Erregungen der Revolutionen in vergleichung ist. Der Tanger lassen sich die Vorgänge auf der englisch-amerikanischen Seite am besten verfolgen.

Tanger, Anfang Februar.

Wenn man heute von Europa über die Meerenge die Sonner und muss man keine Meile in Sevilla beginnen. Denn ein Deutscher dürfte schwerlich Zeit haben, sich nach einer Abfahrt aus den bequemen Häfen von Cadix und Algeciras einer sehr gefährlichen Kontrolle durch die englischen Gibraltarsträfte zu unterziehen. Wie sie ausfallen würde, ist leicht zu erraten — Internierung irgendwo hinter englischen und amerikanischen Stacheln. Dieses Schicksal wäre dem Deutschen fast in jedem Falle lieber, auch wenn er auf einem neutralen spanischen Schiff die kurze Meile wagen würde. Es ist zwar eine Ausnahme, daß die Kontrollboote in der Meerenge die spanischen und westlichen afrikanischen Spanier verwehrenden Schiffs anhalten, da Spanien für die Leihlieferung bestimmte Verpflichtungen übernommen hat. Der weiß aber, daß nicht irgendein Agent in dieser Stelle des Mittelmeers unter der Gewalt von Gibraltar fast zu einem englischen Meer geordnet und von Europa, zu dem es von Natur und Geographie gehört, abgedrängt ist. Wie problematisch aber die Beherrschung ist, zeigt die unvollständige Schiffe, die unterhalb der Meerenge verkehren. Auf dieser Stelle bereiten. Außerdem hat Spanien ganz deutlich erkennen lassen, daß es nicht gewillt ist, eine englische Besatzung auf beiden Seiten der Meerenge zu dulden. Es fürchtete sehr Gibraltar, noch die im selben Gebiet starke englische Flotte, als es die Tanageren in sein Protektorat einbezogen und den Engländern festliches Sonderanleihschuld abgab. Und England muß es hinnehmen, daß seine nicht sehr zahlreich gestellten Tanger nur noch in belästigendem Maße gebildet werden.

Köpfe zur Zeit:

Generaloberst Walter Heitz

„Wo immer jemals von der 6. deutschen Armee, der Heiden-Armee von Stalingrad, gesprochen wird, auf zwei neben den Namen des Generalleutnants Paulus und des Generals der Infanterie Strecker auch der Name des Generalobersten Walter Heitz genannt werden, der mit den Männern seines Armeekorps den Endkampf in der Festung Kämpfte kämpfte. Schlimmster, der einmal leistete er in diesen Kriegen seinem Vaterland einen unersessenen Dienst. Das war, als er am 10. April 1940 mit wenigen Begleitern im letzten feindlichen Feuer eine Kühne Erkundung durchführte, die den Überbrückung über die Ostsee ermoglichte. Diese persönliche Note kennzeichnet den aus einer alten Offiziersfamilie stammenden General der 1. Armee. 8. Dezember 1878 in Berlin geboren wurde. 1898 trat er als Fahnenjunker in die 1. Armee ein. 1901 wurde er zum Leutnant ernannt. 1904 wurde er zum Hauptmann und Batterieführer ernannt. 1914 ins Feld, kämpfte während der ersten beiden Kriegsjahre in Russland und in Frankreich. Mit dem Einbruch der Bolschewiken in die Eisenbahn-Kreuzen ausgezeichnet, kehrte Heitz in die Heimat zurück. Hier wurde er

Frauen im „Männerberuf“

In einem Laden, in dem man Alltagskleidung zu besorgen hatte, gab es etwas Außergewöhnliches zu sehen. Eine ältere, schon grauhaarige Frau stand in Arbeitshosen auf der Leiter und hantierte an den Kabeln der elektrischen Leitung. „Wieder in Ordnung“, sagte sie im Hurdeltönen zur Ladenbesitzerin, die packte nach deren Gruß und Dank eine abgetragene Ledermappe, die offenbar ihr Werkzeug barg, und ging. Die Geschäftsinhaberin erklärte dann ihren interessierten Kunden, diese ritzig zapfen. Frau sei die Mutter des Elektrikers H. und habe das Handwerk ihres im Osten kämpfenden Sohnes, soweit sie es beherrsche, aufgenommen.

Ueber dieses Ereignis sann ich eben nach, als eine statistische Behauptung auf den Schirm trat. Sie floß, die wissend ich, in welchem Maß Tätigkeiten, die früher als typische „Männerberufe“ galten, im Lauf der Kriegsjahre mehr und mehr von Frauen aufgenommen wurden, ja geradezu — immer im Rahmen der Notlage — wertvoll — zu ausgesprochenen „Frauenberufen“ erklärt worden sind. Besonders trifft das für solche „Männerberufe“ zu, die weniger mit körperlicher Kraft als mit ausgeprägtem Fingerfertigkeit und geschicklichkeit im kleinsten bewältigt werden. So sind die Frauen in breitem Zug in die Chemiewerke aufgenommen worden, wo heute neben 100 Männern 55 statt früher 35 Frauen arbeiten. 82 statt 66 Plätze sind in den Gummfabrikanten Frauen eingetragenen, wo Männer je 100 insofern, in der Lederindustrie hat sich der Fraueneinstellung verdoppelt, in der Nahrungs- und Genussmittelherstellung nicht ganz. Vor allem aber ist der Einsatz der Frauen bei den Verkehrsarbeiten gestiegen. Und noch eine Reihe anderer Schar von weiblichen Frauen, deren Beschäftigung in den

Waldener ein Gibraltar

Beim Überfliegen der Meerenge führt man nur zu oft, wie langsam die Route übermäßig wird. Schon auf dem Flugplatz von Sevilla herrscht an manchen Tagen ein nervöses, von den Fremden geführtes Treiben. Dort steht eine kleine Gruppe von Menschen, die in englischer Sprache unter sich reden. Der eine der englischen Piloten, die er hat, ist ein Mann, der wegen seines Schnitzelartiges für einen Piloten gefürchtet hat. Bekannt hier schon marokkanische Raufkämpfer, die in den Umhänzen, Soldaten der spanischen Marokko-Armee und ein buntbesetztes, das Afrika einem ganz nahe gekommen zu sein scheint. Ein Wunderbild des Friedens liegt nicht nur in der Luft, sondern auch auf dem Meer ist der Kurs der gleiche. Schwarz liegt die See fliegend nach Westen aus, Gibraltar liegt nicht mehr so klar und drohend in Sicht der Flugstraße. Englische Flugzeuge fliegen immer die Küsten entlang, die von den spanischen Jagdflugzeugen. Sie haben sie aber des öfteren abgedrängt. Auch bei anderem Flug läßt es so gewisser zu sein. Gibraltar hatte etwas zu verbergen, vielleicht die Einfahrt von schwerbeschiessenen

Kriegsschiffen oder das müßige Germanfrischen bombardierter Transporter, einem Geleitzug oder einer Niederlage.

Brodelnde Stadt

Tanger braucht nicht angeblinzelt zu werden. Man sieht die schwärzende weiße Stadt fast schon von der europäischen Seite aus. Afrika mubel sich mit einer anderen Seite des Meeres. Um die hohen Berge des Rif und Atlas, die geologisch eine natürliche Fortsetzung der südspanischen Gebirgszüge sind und damit bezeugen, daß die Meerenge eine tiefe Einsattelung durch eine Naturkatastrophe herbeigeführt Trennung der beiden Erdteile bedeutet, um die Berge liegt ein von der heißen Erde ausströmender Dunst. Schimmerndes Geleitzug auf einer herangeren Fremdenlandchaft, ärmliche Dörfer mit püßen Strohdächern, herumtummelnde Schafe und Schweine, und dann der Atlas, fast bewaldete Strichen, die Stadt Tanger, der südliche Afrika und der Aufbruch einer geordneten Welt, ein Durcheinander politischer Weiden, Wäldchen und Juchten, Not und Sorgen, die plötzlich über Afrika hereinbrechen, geschätzte Frieden und ein Volk, das um eine neue Existenz kämpft, um jene Lebens- und Daseinsfragen, die ihnen taubendbend verdrängen wurden, nachdem man sie vorher gerührt hatte.

Vor noch nicht einem Vierteljahr war es hier noch ganz anders. Unter dem Schutz Spaniens herrschte in Tanger Ruhe und Frieden. Ein gewisser Wohlstand war in alle Bevölkerungsschichten eingedrungen. In den französischen Marokko begann die schwere Niederlage des Mutterlandes in Europa zu verfallen und die Folgen des Zusammenbruchs zu überwinden. Zur eine große befriedigte die Menschen. Sie glaubten, die immer gequälte werden englischen und amerikanischen Konsulatsbeamten und Militärattachés bei ihrer gefährlichen Arbeit, ihre Vermählungen um die Günst der eingewanderten Bevölkerung, ihr Verhältniß zu umfassen und dem General de Gaulle ererbenden Militärs. Sie beobachteten einen riesigen Waffenmangel und die Unterfügung aller illegalen Vermählungen. Die der Menschen, als ob sie die militärischen Herren in den französischen Airtragebieten seien und ihre Maßnahmen aus in Spanien-Marokko erweitern wollten. Was hatten sie den Europäern und Angehörigen der Nationen des westlichen Welt zu bringen! Und jetzt?

Das Spiel und die Werbungen um die Bevölkerung Afrikas haben sich vollendet. Verheerend führt der Westwind in die französischen Teile entzündet zu sein. Die Amerikaner haben aber weder Wohlstand noch Frieden mitgebracht, sondern nur neue Not und neue Katastrophen. Was nach Tanger ist der Zug der Not gegangen. Auf der einen Seite ist es schon immer sehr lebhaft gewesen. Denn alle Neugierigen und aller Streit wird hier in der Straße und auf den Terrassen der vielen Kaffeehäuser ausgetragen. In den letzten Tagen kam viel Auftrieb hinzu, aber noch mehr Senation und Aufregung. Dafür folgten die Engländer und Amerikaner, die das unruhig gewordenen Tanger mit Geschäften und Stimmungsmaße vollgepackt hatten. In ihrem Augen meinten sie,

Die Reaktion des dunklen Erdteils

Die Menschen in Tanger und in anderen marokkanischen Städten gehen ihnen aber eine andere Antwort. Sie sind unruhig geworden, weil es Brot nur noch zu hohen Preisen gibt und die Existenz kaum noch zu haben sind, weil Diebstahl nur noch von den Reichen getauft werden kann, und sogar die Dinge fehlen, an denen Afrika bisher übergegangen hatte. So liegt es mit dem Verdragen aus, neuen Wohlstand nach Afrika zu bringen. Der weiß, was mit dem Konfliktgebenden und den Umständen der neuen Belagung bereits vorher wäre, wenn sie nicht isari bewacht müßten?

Sie Rote ist in der Tat so fämierig, daß die Operationen bereits sehr behindert wurden. Amerika und England haben völlig verkannt, daß Marokko und Westafrika ihre Schätze tief in den Bergen und im Innern des Landes verbergen hatten. Sie haben nicht beachtet, daß alle Verlogungsquartier müßten erarbeitet werden müssen und erst nach vielen Jahren in den Minen vorhanden sind, die eine Eigenversorgung einermäßigen sicherstellen. Sie haben ebenfalls nicht damit gerechnet, daß die einseitige Bevölkerung sich zwar mit den bestehenden Gewalten abgefunden hat, aber bereit ist, gegen jede neue Macht sich aufzulehnen. Schon sind die ersten Gewehre, die man den Sämmen in die Süften trug, gegen die Waffenmangelgerichte selbst losgegangen. Schon jetzt hat, daß die Verbindungswege rübenweit und isariweit sind, daß alle Projekte des Straßenbaus von Marokko nach Ostafrika, alle Eisenbahn- und Reichsautofahrpläne an vielen Stellen dieses Erdteiles nur auf den Generalfahstischen funktionierten. Die Wirtschaft liegt anders aus. Es beahnt ein neuer Kampf um die Erhaltung des dunklen Erdteiles, ein neuer Kampf mit den Eingeborenen um die Herrschaft und ein gewaltiges Ringen mit den Kräften, die rein afrikanisch geblieben sind. Der Kampf um Afrika spielt sich zur Zeit in meiste zwischen den reichhaltigen Völkern aus, sondern innerhalb der neuen englisch-amerikanischen Machtbereiche. Und der Gegner ist hier Afrika selbst, das Volk der Schwarzern und Weissen, das friedlich war und lebt müde zum Afrikaner gebracht wurde. Der Mann hat recht behalten, der vor einem halben Jahr den Europäern erklärte, es sei gefährlich, den Männern des schwarzen Erdteiles neue Waffen in die Hand zu geben. Die Bomben sind in einer Zeit, in der eine unermessliche Not durch die Fremden über das Rand zu kommen scheint.



in das 100 000-Mann-Heer übernommen und tat Dienst im damaligen Reichsheerministerium, an der Artillerieschule und bei verschiedenen Truppenteilen, u. a. als Abteilungskommandeur im Artillerie-Regiment Nr. 4. Im Jahre 1931 wurde er als Oberst zum Kommandanten von Königsberg ernannt, 1934 zum Generalleutnant befördert. 1936 trat er als Präsident an die Spitze eines Armeekorps, 1937 als General der Artillerie wurde Heitz 1939 zum Militärbevollmächtigten Westfront ernannt. Im Jahre 1940 wurde er als General der Artillerie zum Kommandanten des Artillerie-Regiments Nr. 4 ernannt, bis er im Oktober des gleichen Jahres als Kommandant der General der Artillerie ernannt wurde. Heitz trat am 1. September 1941 in den Ruhestand. Er war Mitglied des Reichskriegsgerichts. Als General der Artillerie wurde Heitz 1939 zum Militärbevollmächtigten Westfront ernannt. Im Jahre 1940 wurde er als General der Artillerie zum Kommandanten des Artillerie-Regiments Nr. 4 ernannt, bis er im Oktober des gleichen Jahres als Kommandant der General der Artillerie ernannt wurde. Heitz trat am 1. September 1941 in den Ruhestand. Er war Mitglied des Reichskriegsgerichts. Als General der Artillerie wurde Heitz 1939 zum Militärbevollmächtigten Westfront ernannt. Im Jahre 1940 wurde er als General der Artillerie zum Kommandanten des Artillerie-Regiments Nr. 4 ernannt, bis er im Oktober des gleichen Jahres als Kommandant der General der Artillerie ernannt wurde. Heitz trat am 1. September 1941 in den Ruhestand. Er war Mitglied des Reichskriegsgerichts.

Generaloberst Walter Heitz



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. * 14. JAHRG. NR. 36

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 5. FEBRUAR 1943

Die Karte des Tages



Neuer japanischer Erfolg bei den Salomonen Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier gibt bekannt: Die japanische Marineflotte hat am 1. Februar südlich der Insel-Insel der Salomonengruppe feindliche Seestreitkräfte angegriffen. Ferner führte die japanische Marineflotte über Neugeorgien einen Luftkampf gegen starke feindliche Flugstreitkräfte durch. Die Ergebnisse dieser Kampfhandlungen sind: Ein Kreuzer versenkt, ein Kreuzer schwer beschädigt, 33 feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter vier großen Typs.

Japanische Unterseeboote haben am 23. und 24. Januar feindliche Militäreinrichtungen auf den Phoenix- und Canton-Inseln östlich der Gilbert-Inseln angegriffen und schwer beschädigt.

Die Volkseiferung Europas — Englands größter Wunsch

Hw. Stockholm, 4. Febr. Einen aufsehenerregenden Appell für eine schicksalhafte Unterstützung der Sowjets und eine Verhinderung der britischen Materiallieferungen an die Sowjetunion richtet Lord Beaverbrook im Oberhaus an die Regierung. Er sagte, es sei nötig, die Materiallieferungen zu vergrößern. Es würde höchstwahrscheinlich nötig sein, einen Teil der britischen Luftwaffe nach Sowjetrußland zu schicken. Beaverbrook erklärte dann, es gebe immer noch Sorgen, die glauben, daß ein solches Unternehmen für England Gefährden mit sich bringen könnte. Demgegenüber wolle er sagen, daß nichts den Engländern größeres Glück, mehr Freunde und einen besseren Trost verschaffen würde, als ein baldiger Triumph der Sowjetrußen in Europa.

Den frommen Wünschen Beaverbrooks, der in seinem blinden und verantwortungslosen Haß die ganze europäische Kulturwelt der bolschewistischen Barbarei überantworten möchte, wird allerdings Europa die richtige Antwort nicht schuldig bleiben.

Wichtigster Luftangriff auf Norddeutschland

Anh. Berlin, 4. Febr. Ein Verband feindlicher Bomber verlor in den Mittagsstunden des 4. Februar unter Ausnutzung der Wetterlage norddeutsches Gebiet anzugreifen. Durch die schlagartig einbrechende Dunkelheit wurden nach bisher vorliegenden Beobachtungen sieben viermotorige Bomber nordamerikanischen Ursprungs abgeschossen. Mit der Zerstörung weiterer feindlicher Flugzeuge ist zu rechnen. Die Flugzeuge, die durch Bombenabwürfe und Startabbrüche der Luftwaffe gesprengt worden wurden, wurden beim Anflug zum Kampf getötet und nach Westen zurückgedrängt. Die feindlichen Bomber kamen nur zu kleineren Bombenwürfen im Küstengebiet, wo sie unweitliche Schäden anrichteten und zum großen Teil das offene Meer trafen.

Protest des Vatikan zu dem Britenmord

Dr. v. L. Rom, 4. Febr. Der britische Vizekönig von Madagaskar, General Sir John Gort, hat in der Mitteilung der britischen Regierung erklärt, daß nach Mitteilung des Organs für vatikanische Informationen, „Correspondence“, einen außerordentlichen Einbruch in katholischen Kreisen der neutralen Staaten hervorgerufen. Somit wird angenommen, daß der Vatikan scharfen Protest gegen das Verbrechen erheben wird. In einem Schreiben des Vizekönigs an den Vizekönig von Palermo bringt Vize XII. seine Mitteilung an den Vatikan der britischen Luftwaffe zum Ausdruck.

Die letzten Funkprüche der 6. Armee aus Stalingrad

„Wir haben bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan“ — Todesmutiger Wille trotz der Uebermacht

Anh. Berlin, 4. Febr. Der heroische Kampf in Stalingrad, der nun zum Abschluß gekommen ist, wurde in der zweiten Januarhälfte immer härter und erbitterter. Nur kurze Pausen im Kampf waren noch die Verteidiger mit der Uebermacht der Uebermacht des Feindes brechen konnten. Im ersten Stadium der Schlacht, am 1. und 2. Februar, wurden die Feindkräfte unter diesem Namen den letzten Kampf von diesem Augenblick reichte das Banner hoch über den ragenden Trümmern des GPH-Gebäudes. Umsetzt mit dem letzten zahlloser Batterien, zerlegt von den Splittern der einfallenden Bomben war sie das Symbol der unerbittlichen Selbsten in Stalingrad.

Als die Front schließlich der Jarika unter dem feindlichen Vorkommen ins Zentrum kam, kämpften die Generale Pfeffer, von Dattmann und Stempel mit Oberst Crome

und einer Handvoll beherzter Männer auf der Dammfront stehend gegen den immer heftiger werdenden Ansturm des Feindes. Am 27. Januar führten die Bolschewisten gegen die Massen von Panzern und Truppen heran. Hier noch erreichten sie nichts. Nur die Verbindung zum Traktorenwerk reißt ab. Die Munition wird immer knapper. In der Nacht lösen feindliche Massen die geschlagenen feindlichen Verbände ab, und im Morgengrauen beginnt abwärts der Rückzug der Bolschewisten. Kaum hat die letzte Angel ihren Lauf verlassen, sind schon die Männer der Jarika-Front mit der blauen Waffe zwischen dem Feind. Entzifferte Flakfeuer rufen die Beschützten aufkommen, schließlich die Front und vernichtet im eigenen Vorstoß mehrere Panzer. Die Bolschewisten drücken nach Norden. Die nördliche Kampfgruppe iacht sich ab, schließlich zurück. Wiederum muß der Feind zu Boden, doch am Morgen des 29. Januar bricht er erneut gegen die Kampfgruppe zum Angriff vor. Schulter an Schulter stehen Generale und Grenadiere, Deutsche

(Fortsetzung auf Seite 2)

Kriegsnotwendige Stilllegung von Betrieben

Unaufschiebbarer Entschluß — Männer und Frauen werden für wichtigere Arbeit frei

F.S. Berlin, 4. Febr. Die Wirtschaftsstilllegung hat den Beginn der letzten Phase eines Krieges angedeutet. Sie wird schließliche Handlungsbefehle, Handwerksbetriebe, Gaststätten und Einzelhandel stilllegen. Eine Armee von Männern und Frauen wird hierdurch frei, um an wichtigeren Stellen ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Der Rückgang einer reorganisierten Wirtschaft ist ein vielfältiger, denn außer der Gewinnung von Rohstoffen erfolgt durch die Stilllegung

jedes Vergnügens zu seiner Zeit, aber diese Zeit ist eben vorbei. Die deutsche Wirtschaft hat gewissermaßen Inventur gemacht und wird eine Reihe von Gebieten auf ein Mindestmaß beschränken, nachdem vorher schon industrielle Werke, die keine kriegswichtigen Stoffe herstellten, teilweise stillgelegt worden sind. Weiterhin ist Vorstufe getroffen, damit in den Fabriken, die noch für die zivile Versorgung produzieren, nicht mehr Unfug und Tand herbeigeführt werden. Die neue Wirtschaftspolitik ist der tägliche Lebens, von der breiteren Öffentlichkeit längst eine Revolution der Untergrund dem Prinzip der Kriegsnotwendigkeit vollzogen. Die neue Wirtschaftspolitik dagegen die Gewerbe, die nicht auf ihre Unentbehrlichkeit beruhen. Auch Warenhäuser werden teilweise geschlossen für wichtigere Aufgaben der Raum geschraut, und Opfer, aber der Soldat bringt sie im September 1939. Im totalen Kriegsbau vorwärts werden Nachschubfragen von vorletzten Zeiten das gegenwärtige Stadium erreicht worden ist, weiß ein jeder für die Weiterführung des unerbittlichen Krieges müssen alle Kräfte einbezogen werden, und die Opfer der 6. Armee erlitten mehr, in der Heimat friedensähnlichen Leben oder dem nächsten Winter, die Entscheidung über die Ordnung erlassen. (Näheres über die Stilllegung siehe im Innern des



colorchecker CLASSIC

Nordafrikas

den Kontrollbasis für Europa

Die französische Marine so schmerzhaft haben, erinnert. Washington als die englische Nordpolitik offiziell. Die amerikanische Regierung ist in Rom, Sternennamen auf der USA-Volksfront in Sicht wurde sogar als Halbmaß gefest. Durch die USA-Regierung in Frankreich wurde die britische Haltung „auf behauert“ und amerikanisches „Mitgefühl“ an der Verleiten behandelt. Das waren allerdings nur inoffizielle Seiten gegenüber dem damals noch „belebten“ Frankreich, die Wurzeln vom Frühjahr 1941 an als Leiter des amerikanischen Geheimdienstes in Nordafrika jedoch unablässig forstete.

Es ist inwieweit ersichtlich klar geworden, wie groß das Interesse Roosevelt an Frankreich gegen Europa verfahren, denn von hier aus könnten die USA unteren Kontrollen kontrollieren und beherrschen.

Besiegung des Bolschewismus — eine Schicksalsfrage Europas

Von Oberst Amedeo Tosti, Rom

In den Trümmern Stalingrads haben Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden rumänische und kroatische Truppenteile bis zur letzten Patrone gekämpft, wie an der ganzen Ostfront Soldaten der jungen europäischen Völker gegen die bolschewistische Welle stehen. Unser Artikel beschäftigt sich mit dem Einsatz italienischer Wehrmachtteile an allen Teilen der Ostfront.

Als im Sommer 1941 die italienische Regierung beschloß, ein Expeditionskorps an die sowjetische Front zu senden, geschah dies nicht allein, um den Verpflichtungen als Verbündeter Deutschlands nachzukommen. Die Teilnahme einiger Teile unserer Wehrmacht an antibolschewistischen Kampf war von dem seit jeher lebhaften Wunsch Italiens getragen, gegen Moskau in den Kampf zu ziehen.

In der Tat, die neueste Geschichte unseres Landes zwingt Italien, vielleicht mehr als jedes andere Volk, zur Teilnahme am Krieg an der Ostfront. Man kann sogar sagen, das faschisti-

Sieg oder Tod: Darum arbeite

sche Italien hatte nicht allein die Pflicht, sondern ein Recht, mit seinen Soldaten gegen die bolschewistische Rußland zu kämpfen, schon allein deswegen, weil unser Land als erstes dem Kommunismus den Kampf angesagt hat, dem es viele seiner besten Söhne opferte. Die Teilnahme bedeutet daher eine Fortführung der Gedanken und der Aktion, mit denen der Faschismus seit seiner Regierungsübernahme das Banner des antikommunistischen Kampfes stets hochgehalten hatte. Wie Italien das erste Land war, das die Gefahr und die Drohung des Kommunismus erkannte, so schickte es auch als erstes seine Legionäre zum Kampf nach Spanien, als das spanische Volk Gefahr lief, vom bolschewistischen Terror verschlungen zu werden.

Bei dem Entschluß unsere Truppen nach dem Osten zu entsenden, wußte der Führer, daß die italienische Jugend an keiner anderen Kriegsfront mit so viel Enthusiasmus kämpfen würde wie hier. Ein Beweis dafür war die große Anzahl von Offizieren und Soldaten, die gemäß der alten italienischen Tradition der Freiwilligenmeldung den Antrag stellten, sich dem Expeditionskorps anschließen zu dürfen.

Wie bekannt, wurde dieses Expeditionskorps aus einigen großen Einheiten aufgestellt, die für den Bewegungskrieg besonders geeignet und mit einer entsprechenden Ausrüstung versehen waren. An ihre Spitze wurde einer der jüngsten und tüchtigsten italienischen Generale gestellt, der auf Grund seiner verdienstvollen Teilnahme an spanischen Krieg besonders befähigt war, das italienische Expeditionskorps im Kampf gegen den Kommunismus zu führen. Die Begleitung, mit welcher die Soldaten des Expeditionskorps am Krieg teilnehmen, den Deutschland zur Rettung Europas begonnen hatte, erwies sich klar während der ersten harten Gefechte am Dnjepr und im Donezbecken, wo unsere Soldaten, Seite an Seite mit den tapferen deutschen Soldaten, die höchsten Proben von Kühnheit und Heroismus abgaben. Es war das drittmal in etwa mehr als einem Jahrhundert, daß italienische Truppen auf russischer Erde an der Seite europäischer Krieger kämpften. Dnjeprpropetrowsk, Patrikowska, Sielago, trübten die ruhmvollen Erinnerungen an die Schlachten von Malo-Jaroslavetz während des napoleonischen Feldzuges und an die Schlacht der Cernaia auf, die zur Zeit des italienischen Risorgimento geschlagen wurde.

Dank der physischen Festigkeit der sahen guten Ausrüstung und der gut gewählten Ueberwinterungslinie, die sich in der Hauptsache an Siedlungen anlehnte, gaben die Soldaten des italienischen Expeditionskorps im vergangenen Winter sichtbare Proben ihrer Widerstandskraft, ihrer Opfermut, ihrer Anpassungsfähigkeit an Klima und Umgebung. Das war das beste Dokument für die Verdichtungen der „Times“, die in ihren Kommentaren zur Entsendung des italienischen Expeditionskorps nach dem Osten zu schreiben gewagt hatte, daß die italienischen Truppen während des östlichen Winters zu nichts anderem fähig sein würden, als tief in Pelze verummert in den „Läsen“ zu verbringen. Der italienische Soldat bewies dagegen, daß er in voller Kampfkraft in den eisigen Steppen der Ukraine zu leben und zu kämpfen verstand, das heißt unter unvorteilhaften klimatischen Verhältnissen. Im Verlauf der Winters fehlte es wirklich nicht an mörderischen Versuchen, die italienischen Truppen von den eroberten Post-